

Sprachpoesie in neue Bilder verwandelt

Kultur | Andrea Grill und Gebärdendolmetscherin tragen aus »Cherubino« vor

Hausach (ha). Michael Stavaric ist nicht nur tief beeindruckt von der Poesie der Gebärdensprache, die von ihm kuratierte »Lesung für alle« beim Leselenz, ist schlichtweg einmalig im Kontext eines Literaturfestivals in Deutschland. Zur vierten Auflage des Formats hat er die österreichische Autorin Andrea Grill eingeladen.

Grill spricht nicht nur zwölf Sprachen, die studierte Biologin widmet sich auch der Insekten- und Schmetterlingsforschung und schlägt von da aus eine Brücke zu Lyrik und Prosa. Sie zählt für Stavaric zu der selbst vom Aussterben bedrohten Spezies der »Universalgelehrten« und gibt doch

ganz unumwunden zu, dass die Begegnung mit der Gebärdensprache für sie etwas ganz Neues ist.

Mit dem scharfen Blick eines Forschers folgt sie während der Einführung Stavarics den Handbewegungen der Gebärdendolmetscherin Anke Hagemann und versucht in den Gesten, der Mimik und den Lippenbewegungen zu lesen. Dann greift sie zu ihrem noch druckfrischen Roman »Cherubino«.

Es ist nicht nur das erste Mal, dass Grill daraus liest. Die Zuhörer in Hausach sind auch die ersten, die ihn frisch signiert mit nach Hause nehmen können. Sie hat das Werk benannt nach dem Diener aus

Mozarts »Barbier von Sevilla«, der Rolle, die ihre Romanheldin Iris bei einer Inszenierung der Salzburger Festspiele, aber auch in der Metropolitan Oper in New York übernehmen soll. Iris steht an der Schwelle zu ihrem ganz großen Karrieresprung, als sie erfährt, dass sie schwanger ist. Sie weiß nicht einmal mit Sicherheit, wer der Vater ist. Ludwig, ihr verheirateter Liebhaber, kommt ebenso in Frage wie Sergio, ein Tenor aus Italien. Iris geht die Sache pragmatisch an. »Der Vater ist der, der das Kind als erster in seinen Armen hält«, lautet die Losung der werdenden Mutter.

Das Publikum darf Iris

durch einige wichtige Stationen ihrer Schwangerschaft begleiten. Es sitzt mit am Tisch, als Iris bei einem Abendessen mit Ludwig die Botschaft ihrer Schwangerschaft überbringt. Es steigt mit den beiden ins Bett und muss gleichzeitig mit Iris erkennen, dass Ludwig, der Politiker, als Vater nicht in Frage kommt, obwohl er bereits drei eigene Kinder hat. Es begleitet Iris am Ende auch in den Kreissaal, darf ihr im Geiste die Hand halten, während die Wehen einsetzen. Nach einer langen Nacht erblickt der Junge schließlich das Licht der Welt.

Sergio ist da und mit ihm das Publikum in der Hausa-



Anke Hagemann (links) übersetzte das von Andrea Grill Vorgelesene in die Gebärdensprache.

Foto: Haberer

cher Stadthalle sowie die Gebärdendolmetscherin Anke Hagemann, die Andrea Grills

Sprachpoesie in ganz neue Bilder voller Intensität und Ausdruckskraft verwandelt hat.